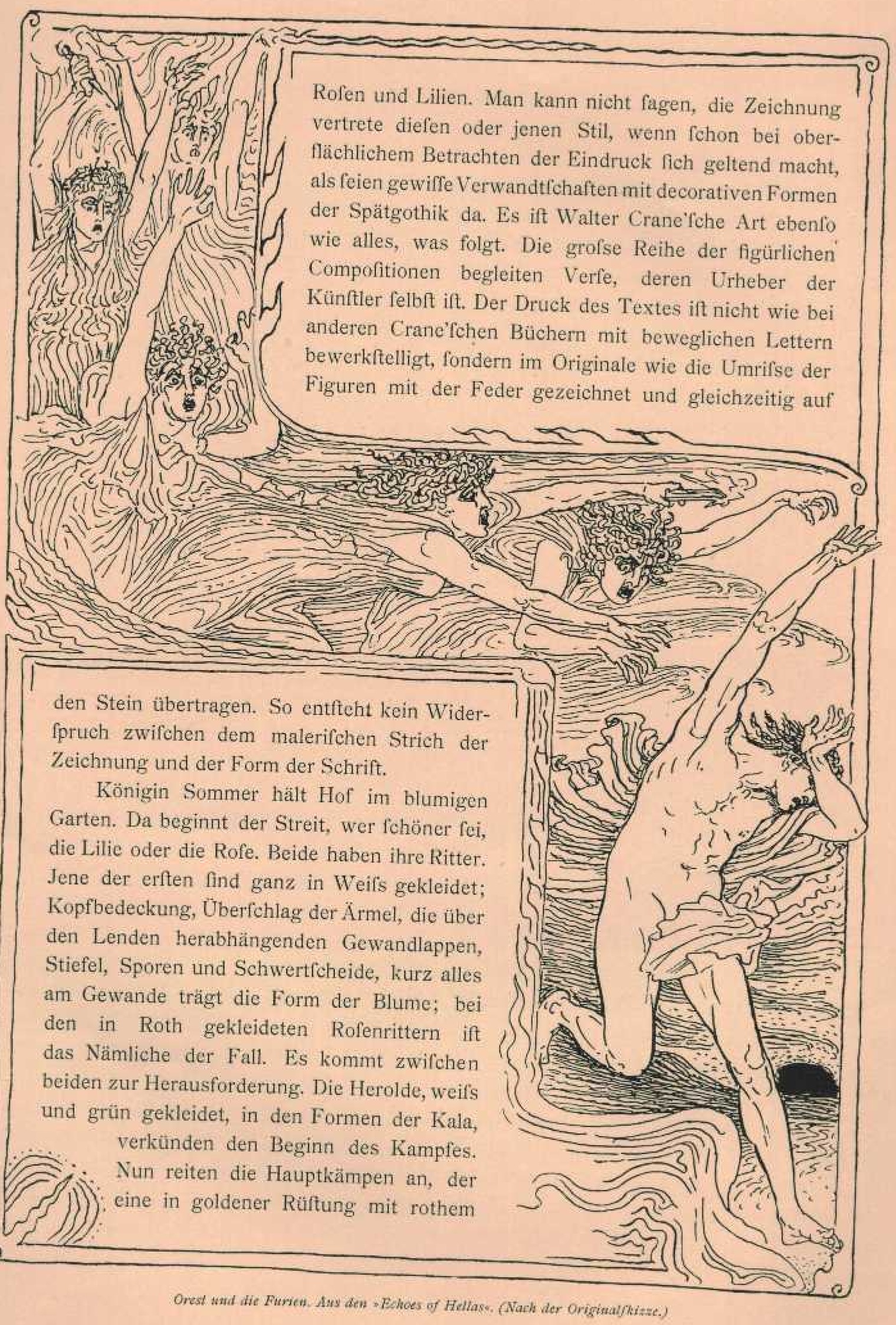

Rofen und Lilien. Man kann nicht fagen, die Zeichnung vertrete diefen oder jenen Stil, wenn fchon bei oberflächlichem Betrachten der Eindruck fich geltend macht, als feien gewiffe Verwandtfchaften mit decorativen Formen der Spätgothik da. Es ift Walter Crane'fche Art ebenfo wie alles, was folgt. Die grofse Reihe der figürlichen Compofitionen begleiten Verfe, deren Urheber der Künftler felbft ift. Der Druck des Textes ift nicht wie bei anderen Crane'fchen Büchern mit beweglichen Lettern bewerkftelligt, fondern im Originale wie die Umriffe der Figuren mit der Feder gezeichnet und gleichzeitig auf den Stein übertragen. So entfteht kein Widerfpruch zwifchen dem malerifchen Strich der Zeichnung und der Form der Schrift.

Königin Sommer hält Hof im blumigen Garten. Da beginnt der Streit, wer fchöner fei, die Lilie oder die Rofe. Beide haben ihre Ritter. Jene der erften find ganz in Weifs gekleidet; Kopfbedeckung, Überfchlag der Ärmel, die über den Lenden herabhängenden Gewandlappen, Stiefel, Sporen und Schwertfcheide, kurz alles am Gewande trägt die Form der Blume; bei den in Roth gekleideten Rofenrittern ift das Nämliche der Fall. Es kommt zwifchen beiden zur Herausforderung. Die Herolde, weifs und grün gekleidet, in den Formen der Kala, verkünden den Beginn des Kampfes. Nun reiten die Hauptkämpen an, der eine in goldener Rüftung mit rothem

Orest und die Furien. Aus den »Echoes of Hellas«. (Nach der Originalfkizze.)

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000476